

# Deutsches Archiv

für

## Erforschung des Mittelalters

namens der Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

FRIEDRICH BAETHGEN und WALTHER HOLTZMANN

15. Jahrgang

1959

BÖHLAU VERLAG KÖLN GRAZ

# Zur Königswahl des Jahres 1440

Ein Nachtrag zu den Deutschen Reichstagsakten

Von

Alphons Lhotsky

Wie bereits an anderer Stelle <sup>1)</sup> mitgeteilt wurde, findet sich in der Handschrift Nr. XXXVI des Stiftes Seitenstetten (Niederösterreich) u. a. eine *Collacio*, die nichts Geringeres als die feierliche Erklärung Friedrichs III. enthält, die Erwählung zum König anzunehmen. Es handelt sich um einen jener schlichten, aber sehr sauber geschriebenen Kodizes des XV. Jahrhunderts (Mitte), wie sie in österreichischen Klosterbüchereien merkwürdigerweise gerade aus dieser wirren Zeit so reichlich begegnen; eine ruhig gleichmäßige Hand hat, ohne erkennbare wesentliche Unterbrechung, den allerdings nicht sehr langen Text fließend, aber nicht überall mit vollem Verständnisse und sichtlich ohne nachfolgende Revision eingetragen — einige kleine Versehen sind schon während des Schreibens bemerkt und sogleich berichtigt worden.

Der Aufbau der Rede ist klar und übersichtlich gestaltet.

## Einleitung.

Der Sprecher beruft sich, was hier mehr als bloße „Auftragstopik“ ist, auf den ihm von hoher Seite erteilten Befehl und begründet die Wahl des Themas, nämlich einer durch Weglassung der Schlußworte umgedeuteten Stelle aus dem 4. Psalm.

## I.

Nun erst folgt die eigentliche Anrede sowohl an den anwesenden Herzog Friedrich von Österreich wie an die ganze Versammlung, und darauf wird, ausgehend von der in eigenartiger Fassung vorgetragenen

---

<sup>1)</sup> Siehe Alphons Lhotsky, Thomas Ebendorfer (Schriften d. Mon. Germ. hist. 15, 1957) S. 35 und Anm. 8. Nochmals sei Herrn Dr. H. M. Schaller für den Hinweis sowie dem Stifte Seitenstetten für die freundlich gewährte Übersendung der Handschrift an die Nationalbibliothek Wien aufrichtig gedankt; der Stiftsbibliothekar Herr P. Dr. Maurus Jaresch genehmigte am 30. März 1958 die Veröffentlichung.

Zweilichtertheorie, eine knapp skizzierte Staatslehre entwickelt, die in einer Umschreibung des Wesens und der Aufgaben des Kaisertums gipfelt. Der Ursprung des menschlichen Gemeinlebens wird dabei noch ganz im Geiste Augustins aufgefaßt — man glaubt weithin, daß *De civ. Dei* XIX unmittelbar zugrunde gelegen sei, doch wird sich eine überraschende andere Erklärung dafür ergeben, ebenso wie für die Abwesenheit jedes Hinweises auf den von aristotelisch gerichteten Staatstheoretikern des Spätmittelalters, besonders seit Dantes *Monarchia* (I. Buch), betonten diesseitigen Staatszweck des *bene esse*, der *optima dispositio mundi*, der *beatitudo temporalis*. Schließlich wird der Neugewählte ermahnt, in seiner Berufung zum Königtum eine Manifestation des göttlichen Willens erkennend die Reichsrechte wahrzunehmen und der Kirche bei der Überwindung des eben entstandenen Schismas — notfalls unter Anwendung des weltlichen Schwertes gegen unentwegte Glaubensfeinde — behilflich zu sein.

## II.

Durch den Tod König Albrechts II. ist das Reich verwaist gewesen; also traten die Kurfürsten in der herkömmlichen Weise zusammen, erwählten Herzog Friedrich von Österreich zum König, bzw. künftigen Kaiser, und ließen ihm die Botschaft durch Gesandte überbringen. Noch hat man kein neues Reichsoberhaupt, denn der Gewählte muß ja die Wahl selbst auch angenommen haben. Dies erklärt nun der Redner in Friedrichs Namen mit feierlichen Worten — es ist der Höhepunkt seiner Ausführungen: alle Anwesenden und die „ganze Welt“ werden aufgefordert, das glückliche Ereignis mit Freudenbezeugungen zu begrüßen.

## Schl u ß.

Die übliche *Laudatio* des neuen Königs wird bald — um dem Vorwurfe der Schmeichelei zu begegnen — in eine pastorale Mahnung umgekehrt, er möge sich vor allem die Befolgung der *virtutes imperatoriae* angelegen sein lassen; hier ist Cicero nicht nur ausdrücklich zitiert, sondern vielleicht wirklich aus erster Hand benützt worden. Den aus Bibelstellen kunstreich komponierten Ausklang bilden, vielseitig an Hand geschichtlicher Beispiele variiert, Warnungen vor den schrecklichen Folgen der *scissio* und *divisio* in Kirche und Reich.

Soweit also der Inhalt dieser Rede. Ihr geschichtlicher Rahmen ist leicht zu rekonstruieren. In seinem Notizbuche hat Kaiser Friedrich III. nicht viel später eigenhändig vermerkt, daß er am 2. Februar 1440 erwählt worden sei, *und die potschaft ist mir komen an dem fasanntag*.

zu *Apollonia*, also am 9. Februar 1440, und hab das aufg . . . . zu der [Nanst]att in unser frauen kiren mit der czirhait, die darczue gehort, an [mitic]hen nach *Quasimodogeniti* <sup>2)</sup>). Also am 6. April 1440 in der Liebfrauenkirche zu Wiener-Neustadt hat die feierliche Annahme der Wahl stattgefunden. Zehn Jahre später hat Thomas Ebendorfer, als er das Herrscherbild Friedrichs III. für seine Kaiserchronik entwarf, das Datum nicht mehr genau gewußt und daher eine Lücke gelassen; in diese hat er dann *ultima die Marcii in Nova civitate* nachgetragen <sup>3)</sup>). Ob er diesen Tag wirklich vom Kaiser selbst erfragte, wie Přibram meinte <sup>4)</sup>, ist nicht gewiß; auffällig bleibt nur die Verschiedenheit der Angaben. Man darf sie nach dem Vorschlage Hermann Herres <sup>5)</sup> so erklären, daß die feierliche kurfürstliche Gesandtschaft in der Tat bereits am 31. März empfangen wurde, wobei zunächst Dr. Heinrich Leubing die Wahl offiziell mitteilte und anschließend Propst Dr. Tilmann von St. Florin in Köln einen langen, mit Zitaten aus Bibel, Aristoteles, Cicero, Seneca und Hugo von St.-Victor prunkenden Vortrag hielt: in diesem entwickelte er seine Ansichten vom Ursprunge des Königtums und sagte auch einige höfliche Worte zum Lobe der Fürsten Österreichs, um schließlich mit kräftigen Ermahnungen zur Annahme des Königtums aufzufordern; das Wahldekret überreichte der Junker Diether von Isenburg <sup>6)</sup>.

Daß Friedrich III. sich sofort erklärt habe, ist nicht wahrscheinlich, obwohl er längst zur Annahme entschlossen war. Der Brauch forderte eine kleine Bedenkzeit; auch Albrecht II. hatte die kurfürstlichen Gesandten am 27. April 1438 angehört und die Antwort erst zwei Tage später erteilt <sup>7)</sup>. Friedrich III. ließ offenbar sechs Tage verstreichen, ehe er — anscheinend durch einen Kleriker — die Annahme der Wahl kundtat. Herre schrieb seinerzeit: „Ob Friedrich etwas erwiderte“ — nämlich auf die Rede des Propstes Tilmann — „oder erwidern ließ, wissen wir nicht“ <sup>8)</sup>. Daß nun der hier besprochene Text die vermißte Antwort darstelle, kann nicht bezweifelt werden; von ihrem möglichen, ja sehr wahrscheinlichen Verfasser wird später zu handeln sein.

<sup>2)</sup> Cod. Vind. Palat. n. 2764, f. 1<sup>r</sup>, vgl. Joseph Chmel, *Gesch. Kaiser Friedrichs IV. und seines Sohnes Maximilian I.* 1 (1840) 577, DRTA. 15, 173 Nr. 100, und Lhotsky, *AEIOV*, *MIÖG.* 60 (1952) 178 Nr. 11.

<sup>3)</sup> Cod. Vind. Palat. n. 3423, f. 283<sup>r</sup>.

<sup>4)</sup> Alfred Francis Přibram, *Thomas Ebendorfers Chronica regum Romanorum*, *MIÖG. Erg.* 3 (1890/94) 50 und 135.

<sup>5)</sup> DRTA. 15, 181 Anm. 3.

<sup>6)</sup> Eb. 185 ff., bzw. 188 Z. 34.

<sup>7)</sup> Siehe DRTA. 13, 113.

<sup>8)</sup> DRTA. 15, 131.

Es würde zu weit führen, die Wege darzulegen, die zu einer sehr merkwürdigen Feststellung geführt haben: daß nämlich die Ausführungen des Redners zum Großteile wörtliche Entnahmen aus der Briefsammlung des Petrus de Vinea sind! Das Ganze mutet überhaupt wie ein Mosaik entsprechender, in einigen Fällen leicht umstilisierter Stellen aus diesem vielbenützten Werke an, so daß man meinen könnte, der Verfasser habe sich die Sache doch allzu leicht gemacht, zumal auch noch ein Absatz der Goldenen Bulle verwertet wurde.

War es aber wirklich nur Eiligkeit und Bequemlichkeit, ja Geistlosigkeit, die ihn zu einem solchen Verfahren bewog? War es nicht auch — gelinde gesagt — eine Kühnheit, einem Kreise gebildeter Männer weite Teile aus allbekannten, ja berühmten Texten so vorzusetzen, als handle es sich um persönliches geistiges Eigentum? Man darf nicht vergessen, daß die treffsichere Auswahl verschiedener, aus ganz andersartigen Zusammenhängen gerissener Stellen eine ungewöhnlich genaue Kenntnis der umfangreichen Briefsammlung, also viel Studium, wirkliches Verständnis und gutes Gedächtnis voraussetzte. Es ist durchaus möglich, daß eben d a r i n ein den Zeitgenossen sehr verständlicher Reiz dieser Rede lag, zumal auch die Namensgleichheit der beiden Friedriche ominös sein konnte. Man hat damals Gedanken, die bereits einmal exemplarisch formuliert worden waren, nur ungerne neu stilisiert, und die *Inventio* machte noch nicht „des Redners Glück“, vielmehr, wie bereits Otto von Freising schrieb \*), galt es, Geeignetes heranzuziehen, Unpassendes wegzulassen — d i e s war das Wesentliche: *eligere ea, quae conveniunt proposito, et fugere, quae impediunt propositum*, und dabei kam es gar nicht darauf an, ob man Eigenes oder Fremdes darbot.

Wer war nun der Mann, der damals die Ehre hatte, im Namen Friedrichs die folgeschwere Annahme der Wahl in einer solchen, gutenteils mit fremden Federn prunkenden, nicht gerade kurzen Ansprache zu erklären und damit, wie er selbst ganz richtig sagte, die Wahlhandlung erst wirklich zu vollenden? Es wird sich, ehe zu dieser letzten Frage Stellung genommen wird, empfehlen, vorerst den Text selbst folgen zu lassen:

In nomine Domini! Amen.

Considerans ego tantillus magnitudinem presentis negotii coram tanti excellentissimi cetus presencia peragendi, animadvertens denique parvitatem ingenii mei ac insufficienciam meam per omnia recognoscens vellem potius tacere quam loqui; ipsius tamen casus instancia suggerente

---

\*) Ottonis episcopi Frisingensis Chronica (MG., SS. rer. Germ. in usum scholarum, editio altera, 1912) S. 4.

ac michi desuper iniuncto mandato astrictus silentium rumpere compellat<sup>a)</sup> 10). Cum autem imperialibus tradicionibus sit cautum, quod omnis actus, cui divina providencia non subicitur verum fundamentum, tamquam umbra pertransiens<sup>11)</sup> evanescit, nullius eciam duracionis existit et, si *auctorem vite et luminis respiciat, tenebras respuit et defectui nequid* 12) *subiacere* (verba habentur in L(ege) ‚Inter claras‘ § De summa trinitate et fide catholica) 13), dicam igitur de adiutorio Altissimi confidens: „Aperi labia mea, deus meus 14), et illustra animum loquentis, ut efficax sit sermo et aures demulceat auditorum!“

Et quia negocium ipsum, de quo agitur, sacrum est — puta super prestacione consensus electioni per Sacri Romani Imperii electores alias canonice et legitime ac concorditer celebrate de persona serenissimi principis et domini mei graciousissimi, domini Friderici<sup>b)</sup> ducis Austrie, Stirie &c., novissime in Romanorum regum electi 15), et ad audiendum circa premissum voluntatem serenitatis sue, ad dandum denique reverendis ac prelatis patribus 16) et dominis prefatorum principum electorum ambasiatoribus venerandis ad ipsius serenitatem destinatis favorosum responsum — tamen 17), quia in loco sacro et in tempore idoneo<sup>c)</sup> a sacrarum litteris scripturarum placuit ad presens exordiri, assumo<sup>d)</sup> igitur verba Psalmiste psalmo quarto scripta, ista videlicet: *Signatum est super nos lumen* 18).

Serenissime princeps et domine graciousissime! Reverendissimi reverendique patres, magnifici<sup>e)</sup> ac generosi viri, domini comites, barones, milites ac ceteri, omnes et singuli, in hoc excellentissimo cetu constituti!

a) compellat *Hs.*      b) Fridrici *Hs.*      c) ideo *Hs.*      d) exordire assummo *Hs.*      e) darnach ag getilgt *Hs.*

10) Über die „affektierte Bescheidenheit“ siehe Ernst Robert Curtius, *Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter*<sup>2</sup> (1954) S. 93 ff., über die „Auftragstopik“ eb. sowie Leonid Arbusow, *Colores rhetorici* (1948) S. 98.

11) Vgl. Sap. 5, 9: transierunt omnia illa tamquam umbra.

12) Für nequit.

13) *Codex Iustinianus I, 1, 8, 2 ed. Paul Krüger*<sup>7</sup>. (1900) S. 10.

14) Vgl. Ps. 50, 17: Domine, labia mea aperies, bzw. Prov. 8, 6: aperientur labia mea, ut recta praedicent!

15) Herzog Friedrich (V.) von Österreich usw. wurde am Lichtmeßtage, also am 2. Februar 1440, in Frankfurt zum König gewählt.

16) Unter den kurfürstlichen Gesandten befanden sich auch höhere Kleriker wie der Propst von St. Florin in Köln Dr. Tilmann; siehe DRTA. 15, 130.

17) Diese Konjunktion entspricht nicht dem Sinne; besser würde tandem stehen.

18) Ps. 4, 7. Durch die bedenkenlose Weglassung der folgenden drei Worte — vultus tui, Domine — wird dem Vers ein auf den besonderen Fall anwendbarer allgemeiner Sinn gegeben.

Sacrarum codices scripturarum revolventi duo esse genera hominum occurrit, clericorum videlicet et laycorum<sup>19)</sup>; quorum cuilibet ipsa *altitudo*<sup>20)</sup> *diviciarum sapientie et scientie dei* de rectore ipsum in omni statu suo in melius dirigente ac directum conservante divinitus providere curavit. Hinc est: In<sup>21)</sup> exordio namque nascentis mundi provida et ineffabilis dei sapientia, cui consilia non communicant aliena<sup>22)</sup>, in<sup>23)</sup> *firmamento celi* duo statuit luminaria, maius videlicet et minus — *maius*, quod *preesset diei*, *minus*, ut *preesset nocti*. Que duo sic ad propria officia in regione zodiaca offeruntur<sup>a)</sup>, (ut), etsi (se) multociens ex obliquo<sup>24)</sup> respiciant<sup>b)</sup>, unum tamen alterum<sup>c)</sup> non offendat<sup>d)</sup>, ymo, quod est superius, inferiori suam communicet<sup>e)</sup> claritatem. A simili eadem provisio eterna in firmamento terre duo voluit inesse luminaria sive regimina, sacerdocium videlicet et imperium — unum ad cautelam et reliquum ad tutelam, ut homo, qui erat in duobus componentibus diucius dissolutus, duobus *reciaculis*<sup>25)</sup> frenaretur et sic fieret pax orbi terre hominum excessibus limitatis.

Dimisso maiori lumine sive luminari, scilicet sacerdocio, proseguitur<sup>26)</sup> secundum, imperium videlicet. Circa quod est advertendum, quod ad<sup>27)</sup> extollenda iustorum preconia et reprimendas insolencias transgressorum prospiciens e celo iusticia<sup>28)</sup> erexit in populis regnancium solia et diversorum principum potestates. Caruisset namque libenter humana condicio iugo dominii nec libertatem a se, quam eis natura donaverat, homines abdicassent, nisi quod impunita licencia scelerum in evidentem perniciem humani generis redundabat,

a) afferuntur Hs. b) respiciunt Hs. c) alterum tamen Hs. d) offendit Hs. e) communicat Hs.

<sup>19)</sup> *Dafür berief man sich auf Act. 1, 17 und I. Petr. 2, 5 u. 9.*

<sup>20)</sup> *Rom. 11, 33.*

<sup>21)</sup> *Petr. de Vin. 1, 31 (I, 197). Die Stelle findet sich, bis zu den Worten excessibus limitatis, auch in der Praefatio zu Dietrich von Nieheim (Niem), Privilegia aut iura Imperii, hg. v. Simon Schard, De iurisdictione, autoritate et praeeminentia imperiali (Basel 1956) S. 785. Siehe ferner Petri de Vineis, iudicis aulici et cancellarii Friderici II. imperatoris epistolarum ... libri VI, hg. v. Johann Rudolf Iselius, 2 Teile (Basel 1740), worauf sich die Band- und Seitenzahlen bei den Zitaten beziehen.*

<sup>22)</sup> *Vielleicht mit Bezug auf Rom. 11, 34: quis consiliarius eius fuit?*

<sup>23)</sup> *Gen. 1, 14 u. 16.*

<sup>24)</sup> *Das Lichtergleichnis ist bisher noch nie für sich in seiner Entwicklung untersucht worden (anders als die Theorie der duo gladii); siehe zuletzt Othmar Hageneder, Das Sonne-Mond-Gleichnis bei Innozenz III., MIOG. 65 (1957) 340 ff. Die Worte ex obliquo bedeuten keineswegs die Opposition der beiden Himmelskörper, sondern daß sie einander „häufig scheel ansehen“.*

<sup>25)</sup> *Petr. und Dietr.: retinaculis; vgl. etwa II. Par. 4, 13.*

<sup>26)</sup> *So die Hs., doch würde proseguatur besser entsprechen.*

<sup>27)</sup> *Petr. de Vin. 5, 1 (II, 39) bzw. MG., Const. 2, 300.*

<sup>28)</sup> *Vgl. Ps. 52, 3: Deus de caelo prospexit.*

et sic necessitate quadam oportuit naturam subesse iusticie et servire iudicio libertatem<sup>29)</sup>. Sed nec extrinsecus exquiri decuit speciem aliam creature, cui se presentata per hominem celestis ymago subiceret, sed homo prelatus est homini, ut graciorem prelaturam efficeret ydemptitas specie r u m.

Potissime tamen divina p o t e n c i a prefecit ad regimen populorum Imperium, dum ostensa sibi figura numismatis in reddicione census et solutionibus tributorum pre ceteris regibus cesaree fortune fastigium presign a v i t, cui diversimodas subdidit naciones non ad<sup>30)</sup> hoc solum, ut eis imperando preesset, sed ut ipsis pocius<sup>31)</sup> iusticie copiam ministrando prodesset<sup>32)</sup>. Ea<sup>33)</sup> namque sunt omnia, si verum respicimus, subiectorum grata levamina, que sunt eciam principatus. In hoc enim gracia regis extollitur et servatur, si in equitate pacis populum dirigat et in iusticie vigore conservet. A quorum prima<sup>a)</sup> non sine reg e n c i u m salutis et vite discrimine liberatur; legimus namque plures <pro> quiete publica populorum labores eximios<sup>b)</sup> assumpsisse nec ex toto segura iusticia per reges et principes ministratur, qui, dum inferiores i u d i c a n t, ipsi superiori iudicio reservantur. Et quamquam tanti sollicitudo mi<ni>sterii <a> quibuslibet terre principibus debeatur, Romani tamen imperii veneranda sublimitas tanto perfectius zelari pacem compellitur, quanto tene-  
tur instancius vacare iusticie subditorum, ut, quam<sup>c)</sup> tocius orbis ambitus quodammodo debita devocione deposcit, quasi ab i p s o p r e s e n t e obtineret, cuius vere tam spiritus quam affectus, velut fidelis et prudens<sup>34)</sup>, spiritu vivit<sup>35)</sup> Imperii, ut eo languente langueat et ipso prosperante letetur.

Si enim ipsa regalis celsitudo debitorum<sup>36)</sup> s u o r u m cyrographum perlegerit et calendarii sui nomina diligentissime perscrutetur, rex ipse aliis fore debitorem evidenter agnoscit et aliorum perspicit creditorem. Ab illo namque bono patrefamilias<sup>d)</sup> protinus et instanter a gubernante Imperium exigitur debitum, qui<sup>e)</sup> peregre<sup>37)</sup> proficiscens pecu-

---

<sup>a)</sup> primo Hs.    <sup>b)</sup> eximisos Hs.    <sup>c)</sup> quem Hs.    <sup>d)</sup> patrefamilia (scheinbar patrefamilio) Hs.    <sup>e)</sup> quod Hs.

<sup>29)</sup> Zum Ganzen vgl. August., De civ. Dei 19, 15.

<sup>30)</sup> Besser wohl ob, wie MG., Const. a. a. O.

<sup>31)</sup> Eb. pacis et, was richtiger zu sein scheint.

<sup>32)</sup> Dieses oft gebrauchte Wortspiel — non ut praesint, sed ut prosint — siehe z. B. August., Contra Faustum Manich. 22, 54, Migne PL. 42, 436.

<sup>33)</sup> Petr. de Vin. 3, 1 (I, 374) bzw. MG., Const. 2, 267.

<sup>34)</sup> Vgl. Ioh. Saresbier., Policrat. 2, 29 (ed. Webb 1, 168) vom Arzte: dummodo sit fidelis et prudens, wohl nach Matth. 24, 25: Quis, putas, est fidelis servus et prudens, quem constituit dominus suus super familiam suam...?

<sup>35)</sup> Vgl. Gal. 5, 25.

<sup>36)</sup> Petr. de Vin. 3, 1 (I, 373).

<sup>37)</sup> Matth. 25, 14 ff.



lium suum solitudini ipsius supposuit, cui *talenta*, que *tradidit*, reddere cogitur duplicata <sup>38)</sup>. Sed et versa vice ipsum excitat cesaree fortune fastigium, ut ab eis, in quos Romanum dicionem <sup>a)</sup> habet imperium, subiectionis et obediencie debitum requirat. Mirabile tamen utrumlibet condicionis est debitum, si subtiliter intueatur, cuius solutio debitorum emolumenta non minuit, auget fidem, ymo magis solventi crescit (in) comodo <sup>b)</sup>, quam suscipienti proficiat in augmento. Ceterum, si in eo, prout tenetur, satisfaciatur proponenti <sup>c)</sup>, et propositi diligenter officium impendit et temporalis honoris stipendia querit, dum clarificatur in fama, et retributionis eterne fiduciam capit, dum proficit in salute in iusso Dominico *que* <sup>39)</sup> *dei sunt, deo et que sunt cesaris, cesari* persolvendo. Emolumentum enim solutionis in tantum fere solventi relinquitur, dum recipienti etiam magis commodi et honoris acquiritur quam vexacionis et oneris <sup>d)</sup> pondere aggravetur. Nec <sup>40)</sup> solum in temporalibus solaciis christiani populi tenebras Romani sceptri fulgor illuminat, sed orthodoxe fidei fulcimenta non <sup>e)</sup> levia subministrat. Propter quod gratissimum offerre deo vivo tenemur obsequium, si zelo laudabili et constanti proposito ad totius Imperii statum pacificum (tanto) libencius aspiret, quanto <sup>f)</sup> clariori presagio hoc de celesti colligit voluntatem. Nec enim ob aliud credere debet, quod providencia salutaris sic magnifice, ymo mirifice direxerit gressus suos ipsum ad regie maiestatis celsitudinem feliciter sublimando, nisi quod voluntati Dominice dispositus in votis ea perficere gereret, per que ecclesia Christi sponsa, cuius advocatus et protector existit, eradicatis zizaniis <sup>41)</sup> salubriter gubernetur. Sic denique manu celestis arbitrii sibi assistente pacatis undique populis ipsum Imperium in suis iuribus undique conculcatum ad sue serenitatis obsequia et utilitatem rei publice reducatur et reductum perseveret.

Ad <sup>42)</sup> hec igitur omnia salubriter procuranda suis non debet indulgere laboribus nec parcere sumptibus <sup>43)</sup>, assiduos namque cogitatus consideracionum suarum dirigere debet, ut eradicata licium et guerrarum <sup>44)</sup> pravitate iura Imperii reformet et ut pacem discordiarum scismatibus fati-

a) dicionis *Hs.*    b) comodi *Hs.*    c) proponentis *Hs.*    d) honoris *Hs.*  
e) sibi *Hs.*    f) quarto *Hs.*

<sup>38)</sup> Vgl. *Apoc. 18, 6*: Reddite illi sicut et ipse reddidit vobis et duplicate duplicitia secundum opera eius.

<sup>39)</sup> *Matth. 22, 21, Mc. 12, 17, Luc. 20, 25.*

<sup>40)</sup> *Petr. de Vin. 3, 1 (I, 375).*

<sup>41)</sup> Vgl. *Matth. 13, 29.*

<sup>42)</sup> *Petr. de Vin. 3, 1 (I, 377).*

<sup>43)</sup> Die folgenden Satzteile wurden in der Ansprache erheblich verkürzt.

<sup>44)</sup> Die Ansprache spielt hier auf die Fehden in Deutschland bzw. Österreich an.

gatam ac quibuslibet passis iniuriam sine acceptione qualibet personarum iusticie copiam subministret. Ad quod ipsius precipue ac tocius christiane universitatis presidium non tantum utilitas, sed ipsa necessitas instanter invitat<sup>a)</sup>, cum experientia, que arcium dicitur esse magistra<sup>45)</sup>, luculenter edocente ipsa mater ecclesia paratum scisma habeat non immerito vehementer pertumescere<sup>46)</sup>. Ad quod submovendum vel saltem celeriter interrompendum exurgat ipsa regalis excellencia in adiutorium matris sue ac omnium nostrum de remediis oportunis diligentissime cogitando, taliter ut intencionis sue salubre propositum, quod de reformatione iurium Imperii ac ecclesie dei statu pacifico pia mente conceperit, in solempnem ac publicam prodeat nocionem. Et si tanta rebellium inventa fuerit protervitas, quod nec ad deum nec ad decus Imperii velint habere respectum, tam celebris tribunalis in eos materialis gladius exeratur<sup>b)</sup>, qui nullius appellacionis remedio suspendatur, sed in rem transiens iudicatam effectum debitum consequatur, ut in omnibus antiquus et debitus mos et honor Imperii conservetur!

Vacante siquidem nuper Sacro Romano Imperio per decessum dive memorie serenissimi principis et domini, domini Alberti Romanorum, Ungarie, Dalmacie et Croacie et Bohemie regis ducisque Austrie, Stirie, Karinthie, Karniole &c. ac marchionis Moravie<sup>47)</sup> iuxta legales sanctiones<sup>48)</sup> ac laudabiles hactenus observatas consuetudines reverendissimi in Christo patres ac illustrissimi principes et domini Sacri Imperii Romani electores sane<sup>c)</sup> ac rationabiliter ponderantes, quanta ex vacatione diuturna Imperii pericula possent evenire, ad certum locum ad hoc deputatum tempore nichilominus congruo ipsis ad hoc statuto in dei nomine convenerunt de electione futuri Romanorum regis in imperatorem promovendi prudentissime tractaturi. Tandem prehabitis, ut expediebat, multis diversis consiliis maturisque deliberacionibus, quibus multifarie recensitis ac masticatis, serenissimum principem et dominum nostrum graciousissimum, dominum Fridericum ducem Austrie, Stirie, Karinthie, Karniole &c., instinctu spiritus sancti, ut presumitur, in-

---

a) invitatis Hs.    b) exerceatur Hs.    c) sancte Hs.

<sup>45)</sup> Vgl. z. B. *Richard von St. Victor, Benjamin minor, Migne PL. 196, 1.*

<sup>46)</sup> *Seit der Absetzung Papst Eugens IV. und der Wahl des Gegenpapstes Felix V. am 5. November 1439.*

<sup>47)</sup> *König Albrecht II. war am 27. Oktober 1439 verstorben.*

<sup>48)</sup> *Goldene Bulle (1356); die folgenden formelhaften Ausführungen sind vermutlich dem Wortlaute des (nicht überlieferten) Wahldekretes selbst entnommen, auf das ausdrücklich hingewiesen wird (S. 172); auch dies spricht dafür, daß Herres Annahme — siehe oben S. 165 — richtig ist.*

structi salubriter legittime, canonice ac concorditer elegerunt<sup>49)</sup> in regem Romanorum, prout hec et alia in decreto electionis desuper confecto<sup>50)</sup> novissime eidem principi per excellentes dictorum principum electorum ambasiatores solempniter presentato<sup>51)</sup> plenius continetur. Quos eciam legatos<sup>52)</sup> sive nuntios ideo ad presenciam sue serenitatis transmissos gratanter, ymo cum omni reverencia ac devocione, qua decuit, recepit<sup>a)</sup>, hylariter vidit et proposicionis eorum verba sua serenitas pleno collegit intellectu. Quorum industria diligens et intercessio studiosa recte ipsos<sup>b)</sup> tantorum principum ac tam grandis negocii nuntios fatebantur, dum ostendentes altam mittencium dignitatem coram sua serenitate legacionis sue officium prudenter impleverunt. Cumque tam ex ipsorum relatibus quam ex ipsa experientia rerum, que quorumlibet testimonio de posicioni preponitur, firmiter serenitas sua comperit, quod erga eandem purum gerant affectum et honoris sui augmentum fidelissime, prout neminem latere potest, procuraverunt, propter quod certos vult esse predictos principes electores, quod, sicut ipsi serenitatem suam sinceris mentibus disposuerunt sublimare, sic stabili mente eadem sua serenitas concepit statum eorum ubilibet ampliare, ut sibi ipsi credentes<sup>c)</sup> retinere, quidquid in eos honoris et comodi dextera sue liberalitatis effundet, (voluntatem, quam erga eos placidam semper habere vult, gratis igitur inductionibus augeat<sup>53)</sup>).

Allocuturus igitur specialius vestras venerandas paternitates<sup>54)</sup> et dominaciones volensque imponere finem presenti negocio dico, quod vestre dominaciones et magnificencie advenerunt hodie<sup>55)</sup> portantes pacem, et nedum pacem, sed ipsum pacis auctorem, quia regem Romanorum, qui dicitur semper augustus, et illuminantes patriam isto

a) receperit Hs.

b) ipsas Hs.

c) credens Hs.

<sup>49)</sup> Siehe DRTA. 15, 111 ff. (2. Februar 1440).

<sup>50)</sup> Siehe eb. S. 188 Z. 33 ff.

<sup>51)</sup> Vgl. oben S. 165.

<sup>52)</sup> Petr. de Vin. 3, 27 (I, 432).

<sup>53)</sup> Die Ergänzung dieses im Sinne der Ansprache stellenweise geänderten Satzes war nötig, wenn man nicht anstatt creden(te)s als Verbum finitum credant setzen will.

<sup>54)</sup> Über die Anwesenden siehe oben S. 165.

<sup>55)</sup> Dieses Wort könnte ein Argument gegen die oben S. 165 vorgetragene Meinung sein, daß zwischen der Überreichung des Wahldekretes und der Erklärung der Annahme fast eine Woche verstrich; es ist aber fraglich, ob eine so strenge Interpretation nötig sei, denn es kann sich doch nur auf die Zeremonie am 6. April 1440 beziehen und die wahrscheinlich wörtliche Bezugnahme auf das Wahldekret, siehe oben S. 171 Anm. 48, würde bei Gleichzeitigkeit kaum möglich gewesen sein.

magno luminari, de quo supra in principio collacionis<sup>56)</sup>, et nedum patriam istam, scilicet inclitam Domum Austrie, sed eciam totam patriam, id est christifidelium universitatem. Ne autem vestras paternitates et dominaciones diucius verbis suspendam, quominus intencionem suam obtineant, quia forte dicitis in cordibus vestris<sup>57)</sup>: „Adhuc regem non habemus“ et propterea in<sup>58)</sup> *cubilibus vestris compungimini*, ego annuncio vobis<sup>59)</sup> *gaudium magnum, quod erit omni populo*: Prefatus enim serenissimus princeps et dominus noster vestris sanctis monicionibus pariter et exhortacionibus iustisque ac racionabilibus persuasionibus et aliis causis animum sue maiestatis moventibus post habitam desuper maturam, prout expediebat, deliberacionem ad honorem et laudem supremi regis omnipotentis dei, ad exaltacionem fidei orthodoxe ac ad utilitatem totius ecclesie militantis et Imperii pariter et rei publice promocionem electioni de sua, ut premissum est, serenitate modis premissis facte et concorditer celebrate dixit fore consensendum et in nomine sancte et individue trinitatis, patris et filii et spiritus sancti eadem sua serenitas expresse consentit in eandem ipsam laudando, ratificando necnon totaliter approbando realiter et cum effectum, quare nunc universus cetus hic presens poterit ex premissis concludendo sue maiestatis celsitudini dicere: „Ergo rex es tu!“ et eadem regia maiestas habebit respondere: „Tu dicis, quia rex sum ego“<sup>60)</sup>.

Propter quod nunc exultet universa turba fidelium<sup>61)</sup>, exultet denique universus populus Romanum recognoscens imperium, exultet insuper dominium inclite ac precelse Domus Austrie et de tanti principis exaltacione ac sublimacione merito congaudeat orbis universus! Quis<sup>62)</sup> enim posset amplo famine prepotens<sup>a)</sup> tanti principis insignia promere, in cuius pectus confluit, quidquid virtutes habent, et non inconvenienter dici potest: quem<sup>63)</sup> nubes pluerunt iustum, et super eum celi desuper roraverunt? Non Plato, non Tullius, non filii tenebrarum<sup>64)</sup>, qui ex ore sedentis<sup>65)</sup> in

---

a) prepetens Hs.

<sup>56)</sup> Siehe oben S. 168.

<sup>57)</sup> Vgl. Luc. 1, 66.

<sup>58)</sup> Ps. 4, 5.

<sup>59)</sup> Luc. 2, 10.

<sup>60)</sup> Vgl. Dan. 4, 19 und Luc. 23, 3.

<sup>61)</sup> Vgl. Petri Bles. Ep. 196, Migne PL. 207, 480: Exsultet in Domino suorum turba fidelium.

<sup>62)</sup> Petr. de Vin. 3, 44 (I, 458).

<sup>63)</sup> Vgl. Is. 45, 8.

<sup>64)</sup> Vgl. I. Thess. 5, 5.

<sup>65)</sup> Vgl. Apoc. 5, 13.

throno in generacione sua prudenciores lucis filiis nuncupantur! Iste siquidem rex a divino provisu culmine pacis amicus, karitatis patronus, iurium conditor, iusticie conservator, paciencie filius mundum perpetua ratione gubernabit. Item hic est, ut presumitur, de quo Ezechielis verba proclamant: *Aquila* <sup>66)</sup> *grandis* <*magnarum*> *alarum longo membrorum ductu, plena plumis et varietate*. Talis igitur presidio principis protectus mundus exultet, talem denique totus orbis vocabat in dominum, talem requirebat iusticie defensorem, qui in potencia strennuus, in strennuitate <sup>a)</sup> preclarus, in claritate benignus, in benignitate sapiens, in sapiencia providus et in providencia <sup>b)</sup> foret humanus! In eo denique insita forma boni tamquam livore carens pacem ac tranquillitatem Romani imperii fidelissime procurabit. Miranda etenim divina clemencia mundo undique involuto de tam mundo principe tam consulte quam utiliter providit, quem supremi manus opificis formavit in hominem, ut rerum habenas flecteret et cuncta sub iuris ordine limitaret <sup>c)</sup> ecclesie. Nature felicitas quanti privilegii prerogativa principem ditavit felicem concedens aliis, quod defuit in se ipsa! Hunc ramus rationis antistitem, hunc <sup>d)</sup> exigebat iusticie defensorem, qui congruam servans utrobique temperiem conatus cupiditatis infringeret, ut eius motus illicitos refrenaret, cui iam virtutum incipiunt invidere misteria — ea videlicet invidie specie, que non ardore livore emulantis destruit animum, sed in suavitatis odorem flatibus incitat karitatis. Vivat igitur felicitis Friderici nomen in populo, succrescat in ipsum fervor devocionis a subditis et fidei meritum mater ipsa fidelitas in exemplum fidelitatis inflammet!

Sed ne, gloriosissime princeps, coram vestre regie maiestatis excellencia <sup>e)</sup> ac tanti cetus universitate vicio adulacionis notari videar, revertere duxi sermonem in oppositionis <sup>f)</sup> qualitatem. Nam secundum intencionem Tullii in epistola de commendacione Pompeii *quatuor* <sup>67)</sup> sunt, que *imperator* <sup>g)</sup> *inesse oportet: scienciam* videlicet *rei militaris, virtutem, auctoritatem et felicitatem*; nec iste sufficiunt *virtutes*, sed sunt alie virtutes, que wlgō *imperatorie existimantur*, scilicet *labor in negociis, fortitudo in periculis, industria in agendo, celeritas in conficiendo* <sup>h)</sup> et *consilium in providendo*, et secundum has virtutes multi predecessores serenitatis sue dive memorie Imperium salubriter et pacifice gubernaverunt, prout refert Tullius loco quo supra de pluribus exempli-

<sup>a)</sup> serenitate *Hs.*    <sup>b)</sup> prudencia *Hs.*    <sup>c)</sup> invitaret *Hs.*    <sup>d)</sup> huc *Hs.*

<sup>e)</sup> excellenciam *Hs.*    <sup>f)</sup> opposicione *Hs.*    <sup>g)</sup> imperator *Hs.*    <sup>h)</sup> consiliando *Hs.*

<sup>66)</sup> *Ezech. 17, 3.*

<sup>67)</sup> *Cic., De imp. Cn. Pomp. 10 f. (§ 28 f.).*

ficando<sup>68)</sup>, quorum vestigiis inherere vestra non dedignetur maiestas, precipue pacem et unionem ecclesie sancte dei ac Sacri Romani Imperii, cuius rectorem vos fore citra formidinem de opposito orbis testatur universus, diligencia procurare et usque ad effusionem<sup>a)</sup> sanguinis stabilire pariter et conservare, occasionem quamlibet scissionis<sup>b)</sup> aut divisionis penitus rescindendo. Principes<sup>69)</sup> namque regni in se divisi<sup>70)</sup> facti sunt *socii*<sup>71)</sup> *furum*, ob quod *Dominus*<sup>72)</sup> *miscuit in medio eorum spiritum vertiginis*, ut *palpent*<sup>73)</sup> *in meridie sicut* *(palpare solet cecus)* *in tenebris*, et *candelabra*<sup>74)</sup> *eorum movit de loco suo*, ut *ceci*<sup>75)</sup> *sint et duces cecorum*, et qui *ambulabant*<sup>76)</sup> *in tenebris*, offendunt<sup>77)</sup> et *ceci mente scelera*<sup>78)</sup> *perpetrant*, que in divisione contingunt. *Qualiter* enim superbia in Lucifero regnasset, nisi divisionem auxiliatricem habuisset? Similiter Sathan invidus Adam quomodo de paradiso eiecisset, nisi eum ab obediencia divisisset? Romanam denique rem publicam<sup>c)</sup> ira quomodo destruxisset, nisi in divisionem Pompeium et Iulium sevientibus gladiis ad intestina prelia concitasset? *Qualiter* denique Troyani per luxuriam fuissent destructi, nisi Helenam a viro suo divisissent? Postremo ipsa invidia christianum Imperium a deo ad instar sancte et individue trinitatis fide, spe et karitate, virtutibus theoloicis, roboratum, cuius fundamentum super christianissimo regno feliciter stabilitur<sup>d)</sup>, antiquo veneno, quod velut serpens in palmites imperiales et membra eius propinquiora impio<sup>e)</sup> scelere vomuit, ut concussis columpnis totum edificium ruine subiceret, divisionem inter septem electores Imperii, per quos velut septem candelabra<sup>79)</sup> lucencia in unitate spiritus septiformis<sup>80)</sup> Sacrum debet illuminari<sup>f)</sup> Imperium, multociens imposuit<sup>g)</sup>, ut patere poterit antiquorum gesta diligencius perlegenti.

*Fiat*<sup>81)</sup> igitur *pax in virtute maiestatis regie et habundancia in turribus* eius, id est in omnibus populis Romano subiectis imperio! Tunc demum colere poterit universus cetus christifidelium pacis auctorem

---

a) defensionem *Hs.*    b) scissionis *Hs.*    c) Romana denique res publica *Hs.*  
d) stabiliter *Hs.*    e) inpio und darnach a(?) getilgt *Hs.*    f) illuminare *Hs.*  
g) im- getilgt *Hs.*

<sup>68)</sup> *Cicero*: quae tanta sunt in hoc uno quanta in omnibus reliquis imperatoribus, quos aut vidimus aut audivimus, non fuerunt *war dem Redner doch zu stark aufgetragen, so daß er es umschrieb.*

<sup>69)</sup> *Gold. Bulle, Einleit.*

<sup>70)</sup> *Vgl. Matth. 12, 25 und Marc. 3, 24.*

<sup>71)</sup> *Is. 1, 23.*

<sup>72)</sup> *Is. 19, 14.*

<sup>73)</sup> *Deut. 28, 29.*

<sup>74)</sup> *Apoc. 2, 5.*

<sup>75)</sup> *Vgl. Joh. 11, 10.*

<sup>76)</sup> *Matth. 15, 14.*

<sup>77)</sup> *Ps. 81, 5.*

<sup>78)</sup> *Deut. 17, 5.*

<sup>79)</sup> *Apoc. 1, 12.*

<sup>80)</sup> *Vgl. Is. 11, 2—3.*

<sup>81)</sup> *Ps. 121, 7.*

deum omnipotentem <sup>82)</sup>, a quo <sup>a)</sup> recta consilia et <sup>b)</sup> iusta sunt opera <sup>83)</sup>, qui tandem ipsum diligentibus illam, quam mundus dare non potest, pacem <sup>84)</sup> — vitam scilicet sempiternam — misericorditer prestabit, quam vestre regie maiestati et nobis omnibus largiri <sup>c)</sup> dignetur rex, cuius regni <sup>85)</sup> non erit finis, Iesus Christus <sup>d)</sup> in secula seculorum benedictus! Amen.

Das eingangs begegnende Zitat aus dem Codex Iustinianus könnte wohl vermuten lassen, der Verfasser sei Jurist, genauer gesagt Legist gewesen, aber abgesehen von der nur allzu naheliegenden Vermutung, daß auch diese Stelle einer bisher noch nicht aufgefundenen Vorlage entnommen wurde, ist diese *collacio*, wie sie sich selbst nennt <sup>86)</sup>, sichtlich das Werk eines routinierten Predigers, eines Klerikers, u. zw. eines Österreicher, denn ein Fremder würde schwerlich diesem Lande solche Epitheta gewidmet haben.

Es war mehr als bloßes Raten, wenn schon früher <sup>87)</sup> Thomas E b e n d o r f e r als Redner bezeichnet wurde, da er ja von 1440 an viele Jahre lang als Wortführer seines Landesherren und Königs auf deutschen Fürstentagen bekannt ist. Schon die Anrede entspricht durchaus dem Stile seiner einst in Basel und dann allenthalben gehaltenen zahlreichen Ansprachen; gewisse Wendungen wie *experiencia magistra*, *antiquorum gesta diligencius perlegere*, das *omnes et singuli* am Schlusse der Aufzählung der Anwesenden, die Verwahrung gegen den Verdacht der Schmeichelei, besonders der Bescheidenheitsausdruck *ego tantillus*, gehören Ebendorfers Phrasenschatz an; aber weit stärker noch als solche Einzelheiten, die zufällig doch auch von einem anderen gebraucht werden konnten, wiegt die zweimal feststellbare Verwendung des Ausdruckes *Domus Austrie* genau in dem Sinne und in der Art, wie sie in Ebendorfers Schriften — und nur in den seinen mit solcher Folgerichtigkeit — stets begegnet <sup>88)</sup>.

---

<sup>a)</sup> aqua, *davor* q durchgestrichen Hs.    <sup>b)</sup> darnach in durchgestrichen Hs.  
<sup>c)</sup> largire Hs.    <sup>d)</sup> darnach m (?) durchgestrichen Hs.

<sup>82)</sup> Vgl. Georg M a n z, *Ausdrucksformen der lateinischen Liturgiesprache bis ins 11. Jahrhundert, Texte und Arbeiten (Beuron) I/1. Beiheft (1941) S. 76 Nr. 78.*

<sup>83)</sup> Vgl. II. Sam. (Reg.) 17, 11, Ps. 32, 4, Prov. 20, 11.

<sup>84)</sup> Ioh. 14, 27: pacem ... non quomodo mundus dat.

<sup>85)</sup> Luc. 1, 33.

<sup>86)</sup> Siehe S. 173.

<sup>87)</sup> L h o t s k y a. a. O., S. 35.

<sup>88)</sup> Siehe L h o t s k y, Was heißt „Haus Österreich“?, *Anzeiger der Phil.-histor. Kl. d. Österr. Akad. d. Wiss.* 93 (1956) 155 ff.